



Bernard Glassman

***Anweisungen für den Koch.
Lebensentwurf eines
Zen-Meisters***

Hoffmann und Campe
Hamburg 1997, 34,- DM

Das handliche Format des kleinen, kompakten Buches ebenso wie das dezent und sparsam illustrierte Äußere laden dazu ein, sich auf ein anregendes Lesevergnügen einzulassen, das einmal nicht süchtig macht. Falls wider Erwarten doch eine Sucht als Folge der Lektüre auftritt, wird es sich eher um eine Sehnsucht handeln zu meditieren, sich mit Zen näher zu beschäftigen oder die Verbindung von Spiritualität und eigenen Erfahrungen im Arbeitsleben und sozialen Umfeld zu suchen.

In diesem Buch gibt Glassman seine Rezepte weiter – für die Köche des eigenen Lebens, die wir alle sind, und für die Bodhisattvas, die „das Große Mahl zum Wohl aller Wesen anrichten“. Es sind Rezepte, die Spiritualität, Arbeit, soziales Engagement, Eigeninteresse und Altruismus miteinander verknüpfen. Unaufdringlich eingestreute Unterweisungen, z.B. über das Abhängige Entstehen und die ganz praktischen Konsequenzen im Alltag verquicken Lehrreiches und Lebensbericht auf würzige Weise.

Nebenbei ist das Buch ein Erfolgsbericht der Greyston Foundation bzw. des Greyston Mandala, zweier Organisationen, die Glassman ins Leben rief und aktiv mitgestaltet. Die Greyston Foundation baute in einem verwahrlosten Teil New Yorks eine inzwischen

sehr erfolgreiche Bäckerei auf, in der die Mitglieder des Vereins sowie Arbeitslose und ungelernete Arbeiter, Ex-Junkies und Ex-Obdachlose Arbeit fanden. Glassman hält es für den Fortbestand gesunder Gemeinwesen für unerlässlich, daß die darin ansässigen Betriebe profitorientierte und nicht-profitorientierte Ansätze miteinander verbinden. Ausgehend von der Überlegung, daß Unternehmen, die nur den eigenen Gewinn im Auge haben, schließlich ohne solvente Käufer dastehen, schlägt Glassman vor, bei der Erfolgsermittlung eines Unternehmens eine „Lebensqualitätskontrolle“ mit einzubeziehen, „die bei der Berechnung des Unternehmenserfolges Aspekte wie Spiritualität, Gesundheit und die Weiterentwicklung des Gemeinwesens berücksichtigt.“

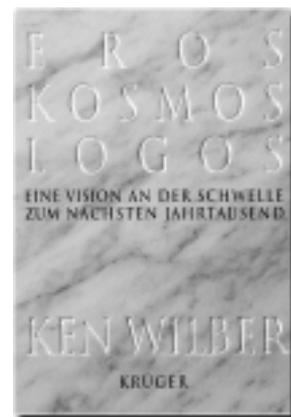
Scheinbar beiläufig streut Glassman Anweisungen über Atemmeditation, buddhistische Weisheiten, über die Notwendigkeit und den Sinn einer spirituellen Lebensweise ein. Immer wieder liefert er Beispiele, wie sich diese Prinzipien auf seine Schützlinge auswirkten, ohne daß sie es als Zen-Übung empfanden. So gibt es einen Meditationsraum über der Bäckerei, einen Spielplatz für die Kinder und eine ansprechende Umgebung für die ehemaligen Obdachlosen, Kurse für die Entwicklung von Selbstachtung und Eigeninitiative – kurz, nicht ungefilterte traditionelle Religion aus Japan, sondern eine der Situation angemessene Mischung aus materieller Unterstützung, praktischer Lebenshilfe und einer behutsamen Einweisung in buddhistische Methoden.

Das Abhängige Entstehen in seinem Aspekt der Überwindung des dualistischen Denkens erforschte Glassman zum Beispiel dadurch, daß er selbst auf die Straße betteln ging und seinen Anhängern selbiges in Form von sogenannten Straßenretreats nahelegte, um ein wenig die Trennung zu den Hilfsbedürftigen zu überwinden. Auch andere Trennungen sollen überwunden werden – z.B. jene von Arbeit und Meditation, nach der man erst arbeiten geht, um dann an einem anderen Ort

„spirituell“ zu sein. Oder die Trennung von Tugenden, die zu entwickeln und von Schattenseiten, die schnellstmöglich loszuwerden sind. Nach Glassman enthalten Schattenseiten Energie, die sich sinnvoll verwenden läßt.

Für alle Laien im Buddhismus, die ihre Meditation und religiöse Praxis gern enger mit ihrem sozialen Engagement verknüpfen oder letzteres aufwerten möchten, ist das Buch sehr zu empfehlen. Zen-Schüler und Schülerinnen werden ohnehin viel Gewinn daraus ziehen. Und für alle, die meinen, Religion sei eine weltabgewandte und unmoderne Angelegenheit, die den Menschen zu Passivität, Autoritätshörigkeit und Jenseits-Fixierung verführt, ist dieses Buch ein gutes Mittel gegen ihre Ansicht.

Svenja Willkomm



Ken Wilber

***Eros, Kosmos, Logos.
Eine Vision an der Schwelle zum
nächsten Jahrtausend.***

Wolfgang Krüger Verlag
Frankfurt/M. 1996, 98,- DM

Ken Wilber ist zu Unrecht in buddhistischen Kreisen noch so gut wie unbekannt. In „Psychologie der Befreiung“ wagte er vor 15 Jahren zusammen mit anderen bekannten buddhistischen Autoren wie Kornfield und Goldmann erstmalig den Entwurf einer umfassenden Theorie, in der er das Verhältnis von Psychologie und Religion neu definierte. Den Wirkungsbereich westli-

cher Psychologie beschränkte er dabei auf die individuelle Realität mit Beziehungs- und Arbeitsproblemen und ordnete diese Sphäre der Spiritualität unter, die sich mit einer tieferen existentiellen Wirklichkeit befaßt, was manchen traditionellen Psychologen empörte. Wahrscheinlich ist Ken Wilber der einzige Autor, dem es bisher überhaupt gelang, westliche Psychologie und Buddhismus miteinander zu verknüpfen, ohne auf der Suche nach dem kleinsten gemeinsamen Nenner Platitüden zu produzieren.

Nun legt er nach zehnjähriger Forschungstätigkeit sein „opus magnum“ vor, das auf insgesamt drei Bände angelegt ist. Das Literaturverzeichnis des ersten Bandes, „Eros, Kosmos, Logos“, umfaßt 30 eng bedruckte Seiten und liest sich wie das „Who is Who“ westlicher Philosophen, Psychologen, Religions- und Naturwissenschaftler; auch asiatische Autoren aus Kultur und Philosophie werden herangezogen. Ken Wilber ist ein west-östlicher Enzyklopädist, der den erdrückenden Umfang des Materials in ein sinnvolles Ganzes ordnet. In 14 Kapiteln gibt er unter Berufung auf die großen Denker und Weisen Anregungen zur Beantwortung vieler existentieller Fragen.

Ken Wilber ist Schüler Kalu Rinpoches und ein guter Kenner der Madhyamika-Philosophie. Auch wenn es aus seiner Diktion nicht unmittelbar ersichtlich wird, daß hier ein Buddhist am Werk ist, macht er dennoch keinen Hehl daraus, daß in der Erkenntnis „der Leere die Lösung aller Widersprüche“ zu finden ist, in die sich die westliche Philosophie und Naturwissenschaft verrannt haben. Seit der Aufklärung hat sich die westliche Kultur von der Suche nach Transzendenz abgewandt und vor allem der Erforschung der Materie gewidmet. Ken Wilber sieht die Ursache dafür in der Entwicklung des Christentums, das zwischen den Gläubigen und die Gotteserfahrung eine unüberwindliche Schranke setzte. Die Aufklärung ist in den Augen des Autors eine Reaktion auf den kirchlichen Despotismus. Seines eigentlichen Zieles beraubt, machte der Zeitgeist eine Kehrwende und befaßte sich fast ausschließlich mit Naturwissenschaft und Technik. Es entstand eine Kultur, die in Sinnesgenüssen schwelgt und jeder Suche nach Sinn entsagt.

Im Osten dagegen ermutigten die kulturellen Bedingungen die Übenden zu einer überweltlichen „Selbsterfah-

rung“ des Geistes wie der Erkenntnis der Leerheit im Buddhismus. Das Streben des Geistes danach, sich selbst in der Leerheit zu erkennen, bezeichnet Wilber als „Aufstieg des Geistes“, der zur Weisheit führt. Der Geist verharrt allerdings nicht in der Leerheit, sondern ergießt sich immerfort in Form und Materie, was der Autor als den „Abstieg des Geistes“ bezeichnet, der mit der Entwicklung von Mitgefühl korrespondiert. Entsprechend sieht Wilber den Hinayāna-Buddhismus als „Aufstiegs- und Abstiegspfad“, während er den Mahāyāna-Buddhismus als „Abstiegspfad“ ansieht.

Eine erschöpfende Beurteilung dieses Buches ist in diesem Rahmen nicht nur wegen der unglaublichen Vielfalt der angesprochenen Themen unmöglich, sondern vor allem auch wegen der tiefgründigen Verbindungen, die in jedem Kapitel gezogen werden. Ein wichtiges Thema spricht Ken Wilber an, zu dem es aus buddhistischer Sicht noch keine klare Antwort gibt: Läßt sich die Evolutionstheorie, die er als fortschreitende Erfahrung des Geistes beschreibt, mit der buddhistischen Anschauung des Daseinskreislaufs in Einklang bringen?

Nessim Behar-Kremer

***Earth Dance.
The Global Dance Party
for Planetary Peace.
In Aid of Tibet.***

Doppel-CD, Transient Records
1998. 48,- DM

Wenn „earth“ für die traditionellen, tibetischen Instrumente steht und „dance“ für flotte, elektronische Tanzmusik, dann hält diese Benefiz-Doppel-CD auf jeden Fall, was der Titel verspricht. Alle der zumeist unbekannteren Interpreten verstehen es, diese beiden Elemente miteinander zu verbinden. Auf der CD 1 (Solar Mix) herrschen insgesamt „Drum & Bass“ vor – für Tanzparties durchaus geeignet. Auch wenn es bei vielen der vorwiegend instrumentalen und teilweise überlangen Stücke drei



Minuten dauert, bevor es richtig losgeht. Schön, daß man Faithless („God is a DJ“) auch für diesen guten Zweck gewinnen konnte. Ihr Titel „Reverence“ aus ihrem gleichnamigen Debüt-Album in Matt’s Remix stellt eine echte Abwechslung dar.

Die zweite CD (Lunar Mix) schlägt eine etwas gemächlichere Gangart ein.

Viele Titel plätschern vor sich hin und erzeugen eine geradezu mystische Atmosphäre. Das erste Stück von Star Children bringt die Botschaft auf den Punkt: „Peace For Tibet – Peace For The Earth“ (Frieden für Tibet – Frieden für die Erde).

Auf dieser Kompilation sind viele Elemente aktueller Tanzmusik – von Trance bis Hip Hop – wiederzufinden. Sie ist eine Bereicherung für jede CD-Sammlung. Earth Dance – die ganze Erde tanzt für einen guten Zweck.

Ingo Giesen